

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

| Info-Box | |
|---|----------------|
| Bestell-Nummer: | 0848 |
| Komödie: | 3 Akte |
| Bühnenbild: | 1 |
| Spielzeit: | 140 Min. |
| Rollen: | 12 + 1 Statist |
| Frauen: | 6 |
| Männer: | 6 |
| Rollensatz: | 13 Hefte |
| Preis Rollensatz | 159,00€ |
| Aufführungsgebühr: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€ | |

0848

Goldene Hochzeit mit Hindernissen

Komödie in 3 Akte

von Helmut Schmidt

Rollen für 6 Frauen und 6 Männer + 1 Statist (1 Bühnenbild)

Zum Inhalt

Gesina und Engelbert Dykhoff dürfen das Fest der goldenen Hochzeit erleben. Engelbert möchte im eigenen Garten im Zelt mit knapp 100 Gästen ein großes Ereignis daraus machen; während die eher geizige Gesina dieses nur als Verpflichtung den Nachbarn gegenüber billigt und viel lieber mit ihrem Mann ein paar Tage verreist wäre. Somit beginnen sechs Wochen vor dem Ereignis ungewollt die Planungen. Unterstützung bei den Vorbereitungen bekommt Gesina von ihrer Tochter Stefanie. Doch dann kommt alles anders als es gedacht war. Pia, Gesinas Enkelin, taucht mit der Überraschung auf, das sie einen Catering-Service beauftragt hat, das Fest auszurichten, und schleppt den etwas „durchgeknallten“ Franzosen Froonck-Geró an, der für Verwirrung bei allen sorgt. Hinzu kommt, dass der über 90jährige demente Opa Hannes unentwegt nervt, und Stefanies Mann Steffen von der Nachbarin Katharina Klostermann angefahren wird, und dieser nun wochenlang Gips am Bein tragen muss. Dieses ist umso ärgerlicher, weil Steffen vor 2 Wochen nach langer Arbeitslosigkeit einen neuen Job gefunden hat, nun nicht mehr arbeitsfähig ist und wieder entlassen wird. Als Gesina sich in diesen Vorfall einmischt, kommt es zu harten Wortgefechten und der nachbarschaftliche Frieden ist dahin. Wie soll man so noch fröhlich die goldene Hochzeit feiern? Aber damit nicht genug, taucht unerwartet Anneliese Schnittenfittich von der Pflegeversicherung auf, Stefanies Schwester Theodore und ihr Verlobter Heinz-Heinrich brauchen Nachhilfe-Unterricht in Sachen „Sex“, und Gesina hat ein paar Tage vor ihrer goldenen Hochzeit plötzlich eine unglaubliche Nachricht für ihren Mann Engelbert...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erster Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, sitzen Gesina und Stefanie am Tisch und schreiben Einladungskarten. Es liegen mehrere Umschläge und Karten auf dem Tisch, sowie eine Mappe mit Adressen. Beide sind sommerlich gekleidet. Es ist ein Werktag im Sommer in den Nachmittagsstunden)

1.Szene

Stefanie: (steckt eine Karte in einen Umschlag, legt diese auf den Stapel) So. Gretchen und Jakobus Tinnemeyer. – Kann ich dann abhaken, Mutter?!

Gesina: Ja. – Diese Pflicht-Einladungen. Ist das nicht schrecklich, Stefanie?! Ob das anderen Menschen auch so geht?

Stefanie: War bei der grünen Hochzeit von Steffen und mir damals ja ähnlich. Das weißt Du doch. (verträumt) Hach, das ist auch schon fast wieder 20 Jahre her. - Manche Gäste kann man sich nun mal nicht aussuchen. Die Hauptsache ist doch aber, dass das Fest Eurer goldenen Hochzeit insgesamt gesehen ein schönes Erlebnis wird. Und vor allem, dass ihr beide gesund seid und ihr dankbar sein müsst, so ein Ereignis überhaupt erleben zu dürfen. (schreibt weiter)

Gesina: Das stimmt wohl. Aber ein schönes Erlebnis wird es mit Gretchen Tinnemeyer ganz sicher nicht. Wer kann denn diese Frau ertragen? Der kann man doch ein 5-Sterne-Menü aus Christian Rachs Nobel-Restaurant servieren, dann meckert die doch noch rum.

Stefanie: Sie gehört nun mal zu den Nachbarn und die kann man sich nicht aussuchen.

Gesina: Und ist die beste Freundin von Katharina Klostermann – und als Duo sind die beiden in ihrer Boshaftigkeit unschlagbar.

Stefanie: (muss lachen) Da hast Du allerdings recht.

Beide: (schreiben zunächst wieder)

Gesina: 78 Gäste bisher. Was das wieder kosten mag?

Stefanie: Mutter, ich bitte Dich. Vater und Du bekommt 'ne ganz vernünftige Rente, Euer Haus ist schuldenfrei, und ihr habt auch sonst keine weiteren Verbindlichkeiten. Steffen und ich müssen noch mehr als 10 Jahre für das Haus abtragen – **wir** könnten jammern. Wenn Steffen vor zwei Wochen nicht den neuen Job bekommen hätte – ich hab' keine Ahnung, wovon wir die Raten in Zukunft hätten zahlen sollen. Aber ihr werdet das schon überleben. Sei doch nicht immer so extrem geizig, Mama. Für wen wollt' ihr denn Euer Geld sparen? Gebt es aus, es gehört Euch! Gönnst Euch etwas!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gesina: Trotzdem. Ich brauche diesen ganzen Kram nicht. Das regt mich nur auf. Diese ganzen Leute hier bei uns im Garten und im Festzelt. Der Rasen erholt sich doch nie bei dem Getrampel. Und alle gehen hier auf's Klo. Dieser Gedanke macht mich ganz verrückt. Ich hätte viel lieber 'ne schöne Reise mit Engelbert gemacht. 3 Tage in den Harz oder so...

Stefanie: Erst mal gibt es Desinfektions-Spray, Mama. Und 3 Tage in den Harz – jaja... mir würden da 10 Tage auf den Malediven besser gefallen.

Gesina: Ja Dir ! - Aber aus einem kleinen Urlaub wird eh nix. Engelbert meint ja, dass wir ordentlich feiern müssen. Nun ja – und was sollen die Leute denn auch denken, wenn wir das nicht tun, nicht wahr?!

Stefanie: Ihr macht diese Goldene Hochzeitsfeier praktisch nur für die Gäste?

Gesina: Der nachbarschaftliche Frieden ist für mich das A und O. Und ich lass mir doch nichts nachsagen. Wie stehen wir denn da im Dorf wenn wir nicht feiern?

Stefanie: Unglaublich. Mich kümmert nicht das Geschwätz anderer Leute.

Gesina: Tja, da sind wir eben verschieden. Lass uns auch gleich heute noch die Karten zur Post bringen. Sechs Wochen sind schnell vorbei, und gerade im Sommer müssen die Leute planen mit ihren Terminen. (dann etwas verträumt) Engelbert und ich hatten bei unserem Ehrentanz auf der Hochzeit einen Tango – und keinen Walzer. Davon sprechen heute noch einige.

Stefanie: Ich weiß – Du hast es mir schon so oft erzählt. Und ? Kommen wir denn in den Genuss, Euren Tango zur Goldenen auch nochmal zu erleben?

Gesina: (belustigt) In unserem Alter? Engelbert und ich haben schon sehr lange nicht mehr getanzt. Das würden wir sicher nicht mehr hinkriegen. Dabei lieben wir den Tango beide so sehr. Achja...

(von hinten aus dem Haus hört man dann Johannes rufen)

Johannes: S i n i – S t e f a n i e !!! - Ich sterbe!

Stefanie: (und Gesina schauen auf, Gesina genervt, Stefanie eher belustigt und ruhig - ruft zurück:) Nein Opa – Du stirbst nicht.

Johannes: DOCH ! Was ich Euch sage – ich sterbe. Jetzt in diesem Augenblick. Ich will, dass sofort jemand kommt und mich rettet. IHR MÜSST MEIN LEBEN VERLÄNGERN !

Gesina: (etwas verärgert, steht während der nächsten Sätze auf) Nicht mal die Einladungskarten für seine eigene Goldene Hochzeit kann man in Ruhe schreiben. Ich muss jetzt zu ihm, Stefanie. Er gibt sonst eh keine Ruhe. (will schon ab)

Stefanie: Mama – ich sehe seit einigen Wochen, dass Dich das mit Opa sehr belastet. Steffen und ich würden uns gerne um Opa kümmern, wenn die Arbeit es

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

zulassen würde. Aber das geht ja nun mal nicht. Wäre es nicht besser, mal darüber nachzudenken, ob er es in einem Heim vielleicht besser hat?

Gesina: Natürlich ! - Aber das kommt überhaupt nicht in Frage. Gerade jetzt, wo ich doch Pflegegeld für ihn beantragt hab'. – Ich halt das schon aus. Keine Sorge. (abgehend ins Haus, dorthin eher barsch sprechend) Was ist denn schon wieder, Opa? Woran stirbst Du denn dieses Mal? (Tür zu)

Johannes: Schwindsucht – Es ist Schwindsucht.

Stefanie: (schaut ihr kopfschüttelnd, etwas belustigt hinterher, will dann weiter schreiben, als...)

2. Szene

Pia: (...Hand in Hand mit Holger von hinten rechts oder links auf die Bühne kommt, beiden folgt Frank-Gero. Pia ist eine junge, liebe, flotte Frau, schick gekleidet, Holger in lässiger Freizeit-Kleidung, eher ein kleiner „Spinner“ und immer „cool“, Gero ist in seiner Art etwas tuntig und recht „schrill“ angezogen. Anzug in ungewöhnlich auffälliger Farbe, außergewöhnliche Frisur, viel zu viel Schmuck o.a. Er hat eine Mappe dabei; bleibt zunächst etwas im Hintergrund stehen) Hallo Mama. (gibt ihrer Mutter einen Kuss auf die Wange)

Holger: Hallo, Frau Kleen.

Stefanie: Hey – Hallo ihr zwei. – Pia, tut mir leid. Ich hatte Dir gar keinen Zettel hingelegt, dass ich bei Oma bin. (Frank-Gero hat sie noch gar nicht bemerkt)

Pia: Macht ja nix. Haben wir uns fast gedacht. Nicht wahr, Schatz ?! (küsst Holger)

Holger: Richtig, Baby.

Pia: Du sollst mich nicht immer „Baby“ nennen. (dann etwas überrascht, was sie auf dem Tisch sieht) Aber... was machst Du hier ?

Stefanie: Du weißt doch, dass in sechs Wochen die Goldene Hochzeit Deiner Großeltern ist. Deine Oma hat mich gebeten, ihr bei den Einladungen zu helfen.

Holger: (ahnt schlimmes) Na toll. Baby, ich hab' Dir gestern noch gesagt, dass Du High Speed anwenden musst.

Pia: (zu ihrer Mutter) Oh nein. Das kann ja wohl nicht wahr sein. Dann komm ich zu spät mit meiner Überraschung ?

Stefanie: Überraschung ? Was meinst Du ?

Pia: (holt Frank-Gero von hinten am Arm zum Tisch, erfreut) Mama – das ist Frank-Gero. (spricht die Namen typisch „deutsch“ aus)

Stefanie: (steht auf)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Frank:** (französischer Herkunft, spricht weniger gutes Deutsch mit französischem Akzent) Oh bitte – mein Naam ist Frank-Gero. (spricht: Froonck Dscheró, betont das „o“ von Gero deutlich) Frank-Geró Gautier. (spricht: Gottjé)
- Pia:** Entschuldigung. Natürlich Frank-Geró. (spricht es nun ebenso aus wie Frank)
- Holger:** Und brauchst Du eine Fee – ruf Frank-Gero Gautier. Hähähä...
- Pia:** Wie witzig, Holgerlein.
- Holger:** (stolz auf seinen Gag) Ja, nicht ?!
- Frank:** (reicht Stefanie übertrieben die abgeknickte Hand zur Begrüßung, bzw. zum Handkuss) Isch freue misch außerordentlich, dass isch für Sie darf arbeiten. Aber Sie dürfen misch nennen nur Frank. Geró ist nischt nótisch – ist nur von meine Eltern gewählt damals bei die Geburt wegen Grandpère, den isch eh niemals abe gemocht. C'est la vie.
- Stefanie:** (überrascht und verunsichert) Ja – das ist ja – ja, wunderbar. Guten Tag, Herr – äh - Froonck. (weiß nicht was sie mit seiner Hand machen soll, die er ihr immer noch hält. Reicht ihm dann einfach ihre, weniger galant) Stefanie Kleen.
- Frank:** Es ist mir eine Ehre. En chantée. (etwas enttäuscht, dass er keinen Handkuss bekommt)
- Pia:** Frank ist vom besten Catering-Service hier im ganzen Umkreis, Mama. Und er ist mein Geschenk für Oma und Opa. (sie und ihre Mutter sprechen den Namen von Frank ab jetzt französisch aus – hin und wieder gewollt übertrieben)
- Holger:** UNSER Geschenk, Baby !
- Pia:** Ja doch.
- Stefanie:** Ihr schenkt Oma und Opa diesen - Frank?
(betrachtet ihn) Na ja – für Oma wär' ja mal was Junges vielleicht...
- Pia:** **Mama !** Frank richtet die Hochzeitsfeier aus. Er plant das ganze Fest. Das wird ein Traum. Und das schöne ist – Oma, Opa und auch Du – ihr müsst Euch um nichts mehr kümmern.
- Holger:** Genau – macht alles unser Froonck.
Er hat dafür alles in seinem Schroonck.
Hähähä...
- Frank:** Oui – exactement. Isch werde machen Ihnen eine Rausch von cérémonie – wie Sie aben vorer noch nischt erlebt. Sie werden noch denken an diese aventure, wenn Sie sind undert Jahre alt. (holt während der nächsten Dialoge eine Nagelfeile heraus, macht damit an seinen Nägeln rum)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Stefanie:** („schiebt“ Pia und Holger ein wenig zur Seite, etwas leiser:) Und ihr seid Euch auch ganz sicher, dass das eine gute Idee ist? – Ich meine, schaut mal – dieser – Frank (lächelt ihm nun verkrampft zu) ist doch eher etwas – na ja – wie soll ich sagen – gewöhnungsbedürftig, nicht wahr?! Und Oma und Opa sind beide über 70. Außerdem haben die beiden schon so einiges organisiert für diese Feier.
- Pia:** Frank ist Franzose, und vielleicht ein wenig tuckig und außerordentlich, ja.
- Holger:** Er ist schwul.
- Pia:** Ist er nicht!
- Holger:** Ich geh jede Wette ein.
- Pia:** Ich auch! (öffnet die Handfläche) 100 Piepen?
- Holger:** (schlägt ein) Abgemacht. - Schau ihn dir an – das ist ein Homo.
- Pia:** Niemals.
- Holger:** 1000 Pro!
- Stefanie:** Kinder – bitte!
- Pia:** Und wenn er wirklich vom anderen Ufer ist, was kümmert’s uns? - Frank ist eine ganz liebe Seele. Und eine Koryphäe in seinem Beruf. Und mit seiner Kleidung setzt Frank-Gero Gautier völlig neue Akzente. Ich wette, dass in 2 Jahren alle Männer sowas tragen werden.
- Stefanie:** Das möchte ich eher bezweifeln. Er **heißt** vielleicht Gautier mit Nachnamen – aber was er uns hier modisch bietet ist eher ’ne Mischung aus Kik, Takko und Sonderpostenmarkt in der Faschingszeit.
- Holger:** Geil, Frau Kleen. Exakt so sehe ich das auch.
- Pia:** (ein bißchen enttäuscht) Ihr seid doof! - Ach Mama, nun sei doch mal locker. Denkst Du, Oma und Opa freuen sich nicht darüber?
- Stefanie:** Ich hoffe es sehr für Euch. – Und wenn er – also wenn dieser Frank das Hochzeitsfest komplett plant – was hast Du denn bezahlt dafür, wenn ich mal fragen darf?
- Frank:** (hat seine Nagelfeile wieder eingesteckt, wird etwas ungeduldig)
- Pia:** Na ja... das ist ein bißchen das Problem. Das Essen und die Getränke würden meinen finanziellen Rahmen sprengen. Aber für Blumen und alles andere sorgt er. Und jegliche Planung. Und da hab’ ich mit 1200 Euro doch ein Schnäppchen gemacht, oder?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Stefanie:** Kind – wo nimmst Du denn so viel Geld her ?
- Pia:** Ich hab´ doch gespart.
- Stefanie:** Ja, für Dein Studium.
- Pia:** Und Holger hat auch etwas dazu gegeben.
- Holger:** (stolz) Richtig ! 30 Euro !
- Stefanie:** Du machst aber auch verrückte Sachen. – Und dann spricht er auch nicht besonders gut deutsch. Ich weiß nicht ob Oma und Opa damit klar kommen. Die können ihn ja kaum verstehen.
- Pia:** Französisch ist gar nicht so schwer, Mama.
- Stefanie:** Merkwürdig. Das sagt Dein Vater auch immer zu mir. (zuckt mit den Schultern)
- Holger:** (muss lachen) Dazu ist wohl jede Äußerung überflüssig, Frau Kleen.
- Stefanie:** Was meinst Du ?
- Pia:** (stößt Holger in die Seite) Nun reiß Dich mal zusammen, sonst verlass ich Dich.
- Holger:** Ach Baby, Du kommst doch ohne mich gar nicht mehr klar.
- Pia:** Na, das denkst Du aber auch bloß.
- Frank:** Isch möchte nischt sein unöflisch, aber 6 Wochen sind nischt mehr viel Zeit, pour moi. Können wir uns nun kümmern um die Madame des Auses, damit isch beginnen kann mit die Planung von der Noces d´or?!
- Stefanie:** (versteht nicht)
- Pia:** Noces d´or, Mama – goldene Hochzeit.
- Stefanie:** Na ja – dann geht ins Haus und präsentiert Oma und Opa Eure Überraschung. Ich kann Euch aber nicht versprechen, dass Oma Zeit hat. Tick-Tack-Opa macht wieder Ärger. – Hach, ich sehe das schon kommen. Auf der Feier gibt es nur Baguette und Soufflé. Und statt ´nem Walzer hören wir nur Musik von Gilbert Becaud und Mireille Mathieu.
- Pia:** Ach Mama...
- Holger:** Ist doch cool. (singt:) „Isch kauf mir ein Baguette und treff mich mit Clodette...“ Froonckreisch, Froonckreisch..“ – (Song von den Bläck Föös)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stefanie: (zu Frank) Kommen Sie, kommen sie. (zeigt zur Tür, beginnt dann belustigt zu singen:) „Hinter den Kulissen von Paris...“

Pia: (stimmt mit ein, hakt mit Holger zusammen Frank ein) „...ist das Leben noch einmal so süß.“

Frank: (löst sich von Pia und Holger, interpretiert seinen Gesang recht theatralisch vor den Zuschauern, singt jedoch sehr gut) „Und ewig fließt die Seine, und ewig ist l’amour. So wird es immer bleiben, Tag ein, Tag aus, toujours.“

Stefanie: Wow – singen kann er auch, Pia.

Pia: Sagen wir doch – Frank ist ein Genie !

Holger: Und ein Homo !

Pia: Halt die Klappe !

Frank: Merci beaucoup. (verbeugt sich, dann zu **Holger:**) Olger – excusez-moi – aber ich bin nicht – wie Sie sagen – eine invertierte oder gar eine omo.

Pia: Es ist alles in Ordnung, Frank. Und jetzt stelle ich Ihnen meine Großeltern vor. (mit Holger und Frank ab ins Haus, boxt Holger verärgert am Arm)

Holger: Aua !

Pia: Haste verdient ! (kurze Pause)

3. Szene

Stefanie: (räumt schmunzelnd und kopfschüttelnd die Karten auf dem Tisch zusammen, von hinten rechts oder links kommt dann...)

Theodore: (...langsam auf die Bühne. Sie ist alt-modisch und etwas auffällig gekleidet, in ihrer Art linkisch und eher leicht „dämmlich“ wirkend; hat aber ein ruhiges, liebes Wesen) Hallo Steffi !

Stefanie: Schwester-Herz ! Was verschlägt Dich denn hierher ?

Theodore: Na ja, ich hab’ ja Urlaub – und bei Heinz war es dieses Jahr nicht möglich, zusammen mit mir frei zu kriegen. Die haben da wohl viel zu tun, in der Firma. Unsere Wäsche ist fertig, das Abendbrot vorbereitet, die Wohnung ist sauber – tja – und nun war mir eben langweilig und ich dachte, ich lauf mal hierher, was Mama und Papa so machen.

Stefanie: Schön.

Theodore: Und dann – dann ist da auch noch was anderes. (sie wirkt ein wenig unsicher)

Stefanie: Das trifft sich übrigens gut, dass wir mal aufeinander treffen. Ich wollte nämlich noch mit Dir über das Hochzeits-Geschenk für unsere Eltern sprechen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wäre doch viel schöner, wenn wir uns da zusammen tun, nicht wahr ?! Oder habt ihr schon was für Mutter und Vater ?

Theodore: Nee, haben wir noch nicht.

Stefanie: Wir könnten den beiden natürlich Geld schenken, so wie die meisten, damit ein großer Teil der Kosten für die Feier gedeckt wird – aber das finde ich langweilig.

Theodore: Hhmm... magst da wohl recht haben.

Stefanie: Wir sollten uns die Tage mal gemeinsam mit Steffen und Heinzl zusammen setzen und uns etwas Schönes überlegen.

Theodore: Ja – das können wir wohl tun, ja.

Stefanie: Du wirkst irgendwie bedrückt heute. Ist alles in Ordnung ?

Theodore: Ja – eigentlich ist alles gut.

Stefanie: Aber Du sagtest gerade, da wäre noch etwas anderes, was Du auf dem Herzen hast.

Theodore: (druckt herum) Ja. Hab´ ich auch. Ich wollte schon vor Wochen mit Dir darüber sprechen, aber ich hab´ mich nicht getraut bisher.

Stefanie: Ach Theodore... (nimmt sie liebevoll in den Arm, drückt sie kurz) Ich bin doch Deine Schwester. Und wenn ich auch ein paar Jahre jünger bin als Du, wir beide können uns doch alles sagen und über alles miteinander reden. Das weißt Du doch.

Theodore: Ja. Das weiß ich wohl. Aber trotzdem ist das ganz schön genierlich für mir.

Stefanie: Für MICH heißt das eigentlich – ist aber auch egal. - Raus mit der Sprache – was ist los ?

Theodore: Na gut – Du hast gewonnen. Also es geht da um Heinzl, meinen Verlobten.

Stefanie: (kann sich ein Lachen nicht verkneifen) Dein Verlobter ! Ja – wie lange jetzt eigentlich schon ?

Theodore: 19 Jahre, 3 Monate und 11 Tage.

Stefanie: Wow !

Theodore: Wieso „Wow“ ? Genauso lange bist Du nun auch mit Steffen verheiratet. Weißt Du nicht mehr ? Obwohl ich erst nicht wollte damals, haben Heinzl und ich uns auf Eurer Hochzeit verlobt. – Und Du weißt gar nicht mehr, wie lange Du verheiratet bist ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Stefanie: Na ja – knapp 20 Jahre eben. So detailliert wie Du kann ich das nicht sagen. Meine Hochachtung, Theodore. – Aber was ist denn nun Dein Problem mit Deinem Verlobten Heinzl ?

Theodore: Das ist aber schon recht intim.

Stefanie: Egal – raus damit.

Theodore: Und Du lachst auch nicht ?

Stefanie: Hast mein Ehrenwort – ich werde nicht lachen.

Theodore: Na gut. Also – pass auf: Heinzl und ich – wir sind noch nie – und man kann es kaum glauben – also – er hat mich noch nie... also, ich meine, so richtig...

(von hinten hört man nun Autoreifen quietschen, gleich danach einen leichten „Knall“, der auf einen Verkehrsunfall hindeutet)

Stefanie: (und Theodore beide erschrocken) Meine Güte – was war das denn ?

Theodore: Hörte sich an wie ein Unfall – hier direkt vorm Haus ?

Stefanie: Komm her, da müssen wir nachschauen.(schon ab nach hinten)

Theodore: (folgt ihr schnell) Ja.

4. Szene

Pia: (kommt dann zügig gefolgt von Holger aus dem Haus, aufgebracht) Gütiger Himmel, was war das ?

Holger: Komm her, Baby, da muss direkt vor dem Haus etwas passiert sein. (beide rasch ab nach hinten)

Pia: (währenddessen:) Du sollst mich nicht immer „Baby“ nennen ! Wie oft soll ich Dir das noch sagen ?

5. Szene

Gesina: (öffnet die Haustür von innen, schiebt Johannes im Rollstuhl heraus ihr folgen Engelbert und Frank-Gero, sie wirkt leicht genervt) So ! Opa - Du schnappst jetzt erst mal 'ne Zeitlang frische Luft und hältst den Mund ! (stellt Johannes im Rollstuhl irgendwo an der Hauswand ab)

Johannes: Das ist Misshandlung, was Du da machst. Ich will Tee ! – Und Du musst was gegen mein Sterben tun.

Engelbert: Opa – nun sei doch mal für 5 Minuten still.

Johannes: Ich lasse mir den Mund nicht verbieten – weder von meinem Sohn noch von meiner Schwiegertochter ! – Ich will jetzt Tee !

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Frank: Was ist nur los mit diese Person. Isch kann so nischt arbeiten ! (hält sich jeweils 2 Finger rechts und links an die Stirn, schließt währenddessen kurz die Augen)

Gesina: Ich dreh hier gleich durch. Opa! Wir hatten schon Tee! Vor einer halben Stunde etwa. Du hast 6 Tassen getrunken. Und bis zum Abendbrot dauert es noch ein bißchen.

Johannes: Dann will ich Musik hören. Und ein Kreuzworträtsel will ich. Aber ein neues Heft! - Und hier draußen hol ich mir bei dieser Kälte zu meiner Schwindsucht auch noch eine Blasenentzündung und 'nen Tripper. Wollt ihr das verantworten? Engelbert – tu was! Deine Frau bringt mich ins Grab!

Gesina: Es sind 23 Grad, Opa. Du kannst nicht frieren.

Johannes: Niemals! Wo ist das Thermometer? Und wer ist dieser merkwürdige Mann da? (deutet auf Frank) Kommt der vom Tivoli-Theater oder vom Straßen-Strich? Ich friere, will Musik und ein Rätsel, verdammt! Ich will, ich will, ich will!

Gesina: (holt Luft, will schon was sagen, als...)

Engelbert: Ist schon gut. Ich mach das schon. (schnell ab ins Haus)

6. Szene

Gesina: (zu Johannes) Engelbert ist gleich zurück. Und jetzt geb' bitte ein paar Minuten Ruhe. Denn ich möchte mich jetzt mit dem Herrn hier vom Strassen-Strich unterhalten.

Frank: (überrascht) Quoi?

Gesina: (merkt jetzt erst, was sie da überhaupt gesagt hat) Äääh... ich meine, ich möchte mit diesem netten Herrn reden.

Johannes: Ja ja – mit Opa Hannes kann man's ja machen. Lasst mich doch sterben. (schmollt, schweigt nun aber erstmal)

Gesina: (geht mit Frank ein bißchen mehr nach vorne, weg von Johannes) So, und nun zu Ihnen.

Frank: (schlägt schon seine Mappe auf, erwartet „Arbeit“) Avec plaisir. Sehr gerne.

Gesina: (beäugt ihn skeptisch) Und... und Sie verstehen auch das, was ich sage, ja?

Frank: Bien sûr. Meine deutsch zu spreschen ist nischt so gut – aber ören – ja ja. Froonck kann das.

Gesina: Wie schön. – (verkrampft amüsiert) Das ist ja mal eine verrückte Idee von meiner Enkeltochter Pia, mir so einen – na ja – wie soll man sagen –

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hochzeitsvorbereiter zu schenken, nicht wahr ?! Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll.

Frank: Sie müssen sich nur freuen. Empfinden Sie nur Freude. Eprenevez de la joie.

Gesina: Ja. Genau das wollte ich auch gerade sagen. – Tja... hähä... wie... wie geht man da denn jetzt vor ? Was müssen Sie denn nun alles wissen ?

Frank: Oh – so viele Infos braucht Froonck von Madame. Und wenn isch abe alle Input – Froonck macht alles alleine. Tout seul. - Die Feier soll finden statt ier in diese Garten ?

Gesina: Hatten wir uns so gedacht. Hier vielleicht Stehtische und Getränke und so – für die Raucher – und hier rechts neben dem Haus dann das Zelt. Das Grundstück ist ja groß genug.

Frank: Wunderbar. Isch werde machen aus Ihre Ehrentag eine miracle extraordinaire – Sie wissen ? Eine Wunder !

Gesina: (mehr zu sich selbst) Hhmm... ordinär – und dann noch extra ? Wir werden uns sicher wundern.

Frank: Pardon ?

Gesina: Ich sagte nur, dass ich mich sehr freue auf Ihre Arbeit.

Johannes: Ich will Tee ! – Tee ! Tee ! Tee !

Frank: (holt aus seiner Mapped ein Massband heraus) Isch werde gehen neben die Haus, um zu messen die Größe.

Gesina: Machen Sie das – machen Sie das.

Frank: Isch bin in eine Minute zurück, Madame.

Gesina: (spricht nun unbewusst wie er) Lassen Sie sich gerne etwas Zeit, Monsier Froonck. Isch kann warten.

Frank: (schaut sie verdutzt an) Isch werde messen. (abgehend nach rechts)

Gesina: Ja ja. Messen Sie ! – Dort rechts soll das Zelt seinen Platz bekommen. Ich muss jetzt erst schauen, was da vor dem Haus los ist. (sie will ab nach links, als...)

7. Szene

Engelbert: (...aus dem Haus kommt. Er hat eine Decke in der Hand, einen alten Walkman oder MP3-Player mit Kopfhörern (mit Bügel), ein Kreuzworträtselheft und einen Kugelschreiber. Geht schnurstracks zu Johannes, legt ihm rasch barsch die Decke über die Beine, drückt ihm das Heft in die eine, den Stift in die andere Hand, legt den Walkman auf seinen Schoß und dann wenig galant die

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kopfhörer auf die Ohren, stellt das Gerät an) So ! Und nun sei still. Das ist Beethovens Achte von 1812. Alles, was Du brauchst, Opa.

Gesina: (ist noch nicht von der Bühne weg, hinten stehen geblieben, schaut belustigt zu, kommt dann langsam zurück)

Johannes: Bin ich ein Tier ? – Behandle Deinen Vater gefälligst nicht so grob, sondern mit Liebe ! (gibt dann aber Ruhe, hört der Musik zu, beginnt auch in dem Rätsel zu schreiben)

Engelbert: Das IST Liebe !!!

Gesina: (lächelnd nun bei Engelbert) Ach Engelbert. Sind wir nicht eine richtig schöne, chaotische Familie ?! (umarmt ihn)

Engelbert: Oh ja. Das sind wir, Sini. (Kuss auf die Wange) Aber was um alles in der Welt hat Pia sich dabei gedacht, uns hier so einen Catering-Vogel ins Haus zu schicken ? Dieser Mann ist eine einzige Katastrophe. – Wenn es überhaupt ein richtiger Mann ist.

Gesina: (muss lachen) Für Pia und Holger ist das eine ganz tolle Idee – das sind junge Leute, Engelbert.

Engelbert: Das können wir aber nicht zulassen. Diese Person macht doch alles anders als wir es geplant hatten. Was mag das denn bitte für eine Feier werden ?

Gesina: Wir behalten ihn im Auge. Das scheint mir die einzige Möglichkeit. Wir dürfen Pia jetzt nicht vor den Kopf stoßen. Sie freut sich mehr über ihr Geschenk als es jeder andere tut. Wir sollten sie nicht verletzen.

Engelbert: (nicht sehr zufrieden) Hhmmm... immer muss man es allen recht machen. Und was **wir** wollen, das interessiert niemanden.

Gesina: So ist das nun mal im Leben, Engelbert. Es wird sicher ein schönes Fest, so wie wir es wollten. Glaub mir. (steht neben ihm, umarmt ihn, seufzt, legt ihren Kopf an seine Schulter, schaut in den Himmel. Engelbert macht gleiches. Ein kurzer Moment der Stille)

Johannes: (dann laut:) Ich will Andrea Berg !

Gesina: (und Engelbert erschrocken, lösen sich voneinander) Hä ?

Johannes: (nimmt die Kopfhörer ab) Was ist denn das für eine grauenvolle Musik ? Das kann sich ja kein Mensch freiwillig anhören. Und da singt auch keiner. - Ich will sofort Andrea Berg ! Oder zumindest Schlager ! Ich will jetzt Schlager hören ! – Und Tee ! Tee will ich auch !

Gesina: Oh nein. Opa ist heute besonders nervig. Meinst Du nicht auch ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Engelbert: Allerdings. Wird Zeit, dass endlich jemand von der Pflegekasse kommt, und uns zumindest ein wenig entlohnt für diesen Quälgeist. (folgender Satz bitte abhängig machen von dem Gerät, welches Sie benutzen. Bei Walk-oder Discman:) Ich hol ihm die Andrea Berg Kassette/CD lieber. (abgehend ins Haus) (bei MP3-Player:) Ich such ihm die Andrea Berg-Lieder besser mal. (an dem Gerät hantieren) *Hinweis: Ein alter Kassetten-Walkman ist hier besser geeignet.*

(sodann kommt...)

8. Szene

Pia: (...sehr aufgebracht und außer Atem von hinten) Oma ! Opa ! Kommt schnell ! Papa hatte einen Unfall ! (schon wieder ab)

Gesina: Waaaaas ? Ach Du lieber Himmel.

Engelbert: Großer Gott. Sieht´s schlimm aus ?

Beide: (zügig Pia folgend ab)

9. Szene

Johannes: (alleine) Hey... ihr könnt doch nicht alle weggehen. Ich will Tee – Tee mit Andrea Berg ! Und ihr müsst mich schützen vor dem Feind – ich will in den Schutz-Bunker ! In den Bunker mit Andrea Berg ! (dann schelmisch) Hohoho... das wäre geil ! Die mit ihren Beinen bis zum Hals. (widmet sich dann wieder seinem Rätsel, kurze Pause, evtl. hört man aufgebrachte Stimmen von hinten „vor dem Haus“)

10. Szene

Frank: (kommt dann aufgebracht zurück auf die Bühne) Malheur Malheur – Monsieur ist platt wie Maus in Kirsche. (schaut zum Himmel, die Handflächen zum Gebet erhoben) Plutôt Seigneur – isch will nur machen ier eine schöne Fête und dann das. (fasst sich dann wieder mit jeweils 2 Fingern rechts und links an die Stirn) Oh – das alten die Nerven von Froonck-Geró nischt aus. Isch kann so nischt arbeiten.

Johannes: Hey – Sie da ! Sie da vom Strassen-Puff. Sind sie einmaschiert ?

Frank: (dreht sich dann um) Was meinen Monsieur ? Wer soll marschiert sein ein ?

Johannes: Was weiß ich ? Sie haben doch den Überblick. Oder etwa nicht ?

Frank: Quoi ??? – Je ne comprends pas.

Johannes: Ja ja. Das hätt´ich an Ihrer Stelle jetzt auch gesagt. Kommen Sie her. Bringen Sie mich in den Schutzbunker – so will ich nicht sterben. Und holen Sie Andrea Berg auch dazu.

Frank: Bin isch nur umgeben von une tripotée de gens, die alle sind ein wenig verrückt ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Hey – nun passen Sie mal gut auf, was Sie da sagen. Sie sind auch einer von denen, stimmt´s?! Sie sind mein Feind, nicht wahr?! (dann:) H i l f e e e !!!

11. Szene

Engelbert: (und Holger tragen Steffen auf die Bühne. Engelbert trägt ihn an den Beinen, Holger den Oberkörper. Steffen ist zwar bei Bewusstsein, hat aber offensichtlich starke Schmerzen am Bein. Das Hosenbein kann auch zerrissen oder/und blutig sein. Den dreien folgen aufgebracht Stefanie, Gesina, Theodore und Pia. Wenn es Ihnen möglich ist, kann eine der Frauen auch mit einem – durch den Unfall - völlig „zerstörtem“ Fahrrad als letzte auf die Bühne kommen, welches irgendwo abgestellt wird. Achten Sie darauf, dass folgende Szene zügig gespielt werden muss)

Frank: Malheur Malheur. (hält die Hände vor´s Gesicht)

Steffen: (stöhnt vor Schmerzen kurz auf)

Stefanie: Steffen, mein Lieber. Kannst Du mich hören?

Steffen: (quält ein...) „Ja“ (...hervor)

Gesina: Vielleicht hätten wir ihn liegen lassen sollen, Engelbert. Wer weiß, ob er nicht innere Verletzungen hat.

Pia: Ich ruf den Krankenwagen. (schnell ab ins Haus)

Engelbert: (und Holger legen Steffen erstmal vorne mittig auf die Bühne auf den Boden)

Theodore: Ich hol Kissen und Decke. (auch zügig ab ins Haus)

Holger: Die Polizei muss kommen.

Stefanie: Schatz, geht es ?

Alle: (sehr besorgt, knien teilweise bei Steffen)

Steffen: Es ist das Bein. Aaaaah...

12. Szene

Theodore: (kommt sodann mit einer Decke und einem Kissen zurück) Hier !

Stefanie: (und Theodore legen Steffen ein Kissen unter den Kopf, decken ihn mit der Decke zu) Ach Maus – wie konnte das passieren. Und dann auch noch hier direkt vor dem Haus.

Frank: Malheur Malheur. (hält die Hände erneut vor´s Gesicht)

Gesina: Ja ja. Ist ja gut, Herr Froonck.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Johannes:** Den ersten aus unserer Familie hat der Feind schon erwischt. Auf die Barrikaden. Wehren wir uns. Wo ist mein Gewehr ?
- Gesina:** Opa – geb Ruh !
- Johannes:** Und wo ist Andrea Berg ? Ist sie auch hier? Schützt Sie – die kann gut singen und hat lange Beine !
- Stefanie:** Kann irgendwer Opa hier entfernen ?! Ich dreh sonst gleich durch. (weint dann) Oh Gott, hoffentlich wird das alles wieder, Steffen.
- Gesina:** (legt den Arm um Stefanie) Vielleicht ist es gar nicht so schlimm.
- Holger:** Tut Ihnen innen wirklich nichts weh, Herr Kleen ?
- Steffen:** (mit schmerzverzerrtem Gesicht und Sprache) Nein – wirklich nicht. Es ist nur das Bein.
- Frank:** Sa gambette. Eine völlig kaputte Bein.
- Stefanie:** Herr Froonck – BITTE!
- Engelbert:** Führt diese blöde Kuh ihn einfach über den Haufen.
- Gesina:** Wer ?
- Engelbert:** Ja, hast Du denn nicht gesehen, wer am Steuer des Wagens gegessen hat ?
- Stefanie:** Katharina Klostermann, diese blinde Kuh.
- Gesina:** Nein !
- Engelbert:** Aber ja. Die hat den Führerschein doch erst vor 3 Wochen gemacht mit über 50 Jahren.
- Theodore:** Stimmt. Das hat Heinz mir auch erzählt.
- Gesina:** Und fährt dann gleich unseren Jungen über den Haufen.
- Engelbert:** Na, die wird zahlen, darauf kann sie Gift nehmen.
- Stefanie:** Das ist doch jetzt egal. Steffens Zustand geht ja wohl vor.
- Engelbert:** Natürlich – ich meine ja nur. Wo ist dieses Luder denn jetzt überhaupt ? Nicht, dass die noch Fahrerflucht begeht.
- Johannes:** (laut) Nieder mit dem Feind ! Alle Bomben auf die Klostermann !
- Engelbert:** Opa – halt die Klappe !

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

13. Szene

- Pia:** (kommt aus dem Haus) Der Krankenwagen ist unterwegs – und die Polizei auch.
- Stefanie:** Danke, mein Kind.
- Pia:** (geht zu ihrem Vater) Papa, Mensch – mach doch keinen Unsinn.
- Engelbert:** Katharina Klostermann hat diesen Unsinn zu verantworten, Pia.
- Pia:** Vielleicht sollte er aber doch nicht hier auf dem kalten Boden liegen. Oder was meint ihr?
- Stefanie:** Pia hat recht. – Kommt, wir legen ihn auf die Couch bis der Krankenwagen da ist.
- Steffen:** Aber... aber... (deutet auf sein Bein)
- Gesina:** Wir sind vorsichtig mit dem Bein, Steffen. Wir versprechen es.
- Holger:** Na dann los, Herr Dykhoff. (tragen ihn wieder wie vorhin, achten aber sehr darauf, dass sie das verletzte Bein kaum berühren)
- Engelbert:** Hältst Du es aus, mein Junge?
- Steffen:** Jaa... aaaahh...
- Stefanie:** Oh Gott – tut ihm nicht weh.
- Frank:** Malheur Malheur !
- Theodore:** (öffnet die Tür, dann alle ab ins Haus, die Reihenfolge spielt keine Rolle, Frank sollte jedoch als Letzter gehen und die Tür schließen)
- Johannes:** Hey ! – Hey hey hey ! Und was ist mit mir? Ich bin hier jetzt dem Feind hilflos ausgeliefert, oder was ?! (laut:) HILFE !

14. Szene

- Pia:** (kommt etwas genervt wieder aus dem Haus, geht schweigend zu Johannes, nimmt den Rollstuhl)
- Johannes:** Ich will in den Schutz-Bunker – sofort !
- Pia:** Wird direkt erledigt, Opa.
- Johannes:** (schaut sie dann an, erfreut) Oh, wer sind Sie? Sie sind doch nicht... Andrea Berg? Meine Andrea ?
- Pia:** Doch ! Die bin ich, Opa. (schiebt ihn in Richtung Tür)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johannes: Was für ein Tag ! Singen Sie für mich, Frau Berg. Bitte bitte – singen Sie für mich ein Lied.

Pia: (tut es dann während sie ihn ins Haus schiebt) „Dich soll der Teufel hol’n – geh’ doch – ich brauch Dich nicht. Dich soll der Teufel hol’n...“ (ab, kurze Pause)

Johannes: (bewegt sich zum Gesang im Stuhl hin und her, auch mit den Armen)

15. Szene

Anneliese: (kommt zusammen mit Katharina von hinten auf die Bühne. Katharina hat eine leicht blutige Wunde an der Stirn, hält mit der Hand ein Taschentuch darauf, sie weint. Anneliese trägt eine Umhängetasche, stützt und beruhigt Katharina. Anneliese trägt äußerst spießige und weniger zeitgemäße Kleidung, die Frisur streng nach hinten gekämmt, Hornbrille o.a.) Jetzt kommen Sie erst mal hierher und setzen Sie sich. Alles wird gut. (führt sie zu den Gartenmöbeln)

Katharina: (setzt sich) Danke. – Ich hab’ das nicht gewollt. Ich hab’ das wirklich nicht gewollt. (nimmt das Tuch von ihrer Wunde, putzt sich damit die Nase)

Anneliese: Solche Sachen passieren nun mal im Leben. Haben Sie den Radfahrer denn nicht gesehen?

Katharina: Doch ! Eigentlich schon. Er fuhr ja vorschriftsmäßig rechts. Aber irgendwie war ich wohl zu nah an ihm dran und dann... rums. (weint wieder)

Anneliese: (hat sich zu Katharina gesetzt, streichelt ihren Arm) So wie es aussah, hätten die Verletzungen wesentlich schlimmer sein können. Es wird schon alles wieder. Und der Arzt ist ja auch schon unterwegs. Ihr Wagen hat nur eine leichte Beule und das Fahrrad kann man ersetzen.

Katharina: Ja. Aber es war Steffen Kleen. Ich kenne ihn von klein auf. Er ist Nachbar und Freund seit Jahren. Und hier wohnen seine Eltern. Es sind Nachbarn von mir seit fast 50 Jahren. Ich wohne ja direkt hier nebenan.

Anneliese: Und das ist vielleicht sogar ein Vorteil, damit dieses Geschehen schnell vergessen ist und man es Ihnen nicht lange übel nimmt.

Katharina: Meinen Sie ?

Anneliese: Bestimmt ! Wenn Sie seit so vielen Jahren nachbarschaftliche Freundschaft pflegen.

16. Szene

Engelbert: (kommt sprechend aus dem Haus, will zügig ab nach hinten. Ihm folgt sodann Gesina) Bevor dieses Luder einfach abhaut und keine Zeugen etwas gesehen haben, Sini... ich werde der lieben Frau Klostermann jetzt mal was erzählen.

Gesina: (sieht dann Katharina am Tisch sitzen, ruft im letzten Moment Engelbert zurück, der schon fast von der Bühne verschwunden war) Engelbert ?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Engelbert: (bleibt stehen, dreht sich um)

Gesina: (deutet vorsichtig auf Katharina, ist aber unsicher, weil sie eigentlich keinen Skandal möchte)

Engelbert: („baut sich auf“, stellt sich gerade hin, geschwellte Brust, holt tief Luft, geht dann zügig zum Tisch zu Katharina. Hinweis: Gesina und auch Engelbert nehmen in dieser Szene Anneliese gar nicht wahr) Da ist ja das Miststück!

Anneliese: (erschrocken, steht auf, geht an den Bühnenrand, hört das und sieht der Szene empört zu)

Katharina: (zunächst noch eingeschüchtert und verletzt, weint einmal laut auf, als sie das von Engelbert hört)

Gesina: Engelbert, nun lass doch. (kommt dazu, will ihn zurückhalten)

Engelbert: (kümmert das gar nicht, was Gesina sagt) Jaaaaa... heulen nützt Dir nun auch nichts, Katharina Klostermann. Immer wieder machst Du uns nur Ärger. Seit Jahren. Letzten Sommer hast Du direkt an Deiner Grundstücksgrenze Unkraut-Ex auf Deinen Rasen gekippt. Und unsere 25 Zypressen dann gleich mit vernichtet. Dein neuer Hund hat im letzten Herbst 6 von unseren Hühnern umgebracht. Und ich erinnere mich noch genau, als unsere Stefanie geheiratet hat, da hat Dein Köter mir eine Stunde vor dem Ja-Wort fast das Bein abgerissen. Erinnerst Du Dich ?

Gesina: Engelbert, das ist doch fast 20 Jahre her.

Katharina: (zunächst noch mit gesenktem Kopf eingeschüchtert und schweigend)

Engelbert: Na und ? – (dann wieder zu Katharina) Unser Schwiegersohn hat gerade einen neuen Arbeitsplatz gefunden – nach langer Zeit. Wie steht er denn jetzt da, wenn er schon wieder ausfallen muss, nur weil DU ihm die Knochen zertrümmert hast?! Wie konntest Du bloß die Führerscheinprüfung bestehen, wenn Du blinde Nuss schon zwei Wochen später unschuldige Radfahrer plattmachst?! Hast Du den Prüfer bestochen oder gar schöne Augen gemacht, oder wie?

Katharina: (steht nun auf, erbost) Jetzt zieh' aber mal die Handbremse an, Engelbert Dykhoff. Das war menschliches Versagen. Die Sonne hat mich geblendet und ich habe Steffen einfach übersehen. Das hätte auch Dir passieren können. Glaubst Du, dass hab' ich mit Absicht gemacht?

Engelbert: Na, wundern würd's mich nicht. Du solltest Dir besser wieder 'nen Kerl suchen, dann kann DER fahren. Denn Dir steht die Rolle als Beifahrerin wohl besser. Aber was red' ich ? Wer will denn schon so 'ne Frau wie Dich ?

Gesina: E N G E L B E R T !!! Nun ist es aber gut.

Katharina: Ooooooooooooooh... was denkst Du eigentlich mit wem Du hier sprichst ?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Engelbert:** (ironisch) Mit unserer feinen Nachbarin, die sich seit Jahren jedem alleinstehenden Herren an den Hals wirft, aber auch nicht einen findet, der es länger als 3 Tage mit ihr aushält.
- Katharina:** Das ist NICHT wahr! Mit dem Feinkost-händler Hanno Köhler habe ich eine Beziehung geführt, die dauerte... ääh... (überlegt)
- Gesina:** (mischt sich jetzt ein) Stimmt! Der hat es doch tatsächlich 5 Tage ausgehalten. Ich erinnere mich zu gut daran. Dabei hast Du nur sein Geschäft und sein Geld im Auge gehabt – sonst nichts!
- Engelbert:** (belustigt) Und das ist ja auch erst 19 Jahre her. Pah...
- Katharina:** (zu Gesina) Jetzt fängst DU auch noch an, Gesina.
- Gesina:** (kommt jetzt richtig in Fahrt) Na, Engelbert hat doch ganz recht. Wie war das denn letzten Sommer, als Du mit diesem scharfen Bleichmittel Deinen Gehweg gesäubert hast und die Spritzer meine Wäsche ruiniert haben? Das sah damals auch nicht unbedingt nach einem Unfall aus.
- Engelbert:** Schon eher nach einem Attentat.
- Gesina:** Vor allem möchte ich ja immer noch gerne wissen, woher Du heutzutage noch ein so scharfes Bleichmittel her hast.
- Engelbert:** Die ganze Wäsche konnten wir wegwerfen.
- Katharina:** Wofür meine Haftpflichtversicherung aber ordentlich bezahlt hat. Und bestimmt viel mehr als diese Klamotten überhaupt wert waren. – Und Du Gesina Dykhoff - pass Du mal bloß auf, was Du sagst. Denn FEHLER machen wir ja alle wohl mal im Leben. Das muss ich DIR ja wohl nicht erzählen.
- Gesina:** Was soll das denn heißen ?
- Engelbert:** Ja genau. Was soll das heißen, Katharina Klostermann?
- Katharina:** (eher überheblich) Gesina – Du erwartest hier und jetzt ernsthaft von mir, dass ich rede?! – Wie Du meinst. Stichwort: Theodore ! – Eure liebe Tochter Theodore. Oder sollte ich besser sagen: Theodore und ihre wahren Eltern?
- Engelbert:** Was soll dieser Blödsinn? Du plättest hier unseren Schwiegersohn nieder und wagst es noch hier große Sprüche zu klopfen?! Und was soll sein mit unserer Theodore und ihren Eltern?
- Gesina:** (plötzlich verunsichert und eingeschüchtert) Ähh... ich äh – denke, wir sollten uns jetzt erst mal beruhigen. Alle. Was passiert ist, ist passiert – wir sind wohl alle etwas aufgebracht. Engelbert, ich... ich äh... mach uns am besten erst mal 'nen Tee, das beruhigt. Und Du, Katharina gehst auch jetzt wohl besser nach Hause und verarbeitest den Vorfall. Über den Schaden können wir uns ja dann morgen noch unterhalten. Wir sollten auch nach Steffen sehen. Und der Arzt

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

muss ja auch gleich da sein, nicht wahr?! (will Engelbert schon am Arm in Richtung Haustür „ziehen“) Komm jetzt.

Engelbert: (zu Gesina) DU musst Dich von dieser Kanallje natürlich mal wieder einschüchtern lassen. Frauen. Tss... (dreht sich dann wieder zu Katharina) Dabei hat in unserer Familie jeder eine reine Weste. So rein, reiner geht´s nicht.

Katharina: (süffisant) Achja?

Engelbert: Achja! – (löst sich dann von Gesina, geht nochmal auf Katharina zu) Du wirst zahlen für Steffens Leid, dass Du ihm zugefügt hast. Du sollst so viel Geld zahlen, dass Du Dich jede Minute daran erinnerst, was Du uns angetan hast. Und wir wollen Dich nicht wiedersehen hier. Und wage es bloß nicht, hier auf unserer goldenen Hochzeit aufzutauchen. Auf solche Gäste verzichten wir herzlich gerne! Haben wir uns verstanden?!

Gesina: Engelbert – nun lass doch ! (zieht ihn wieder zur Tür)

Engelbert: (lauter) Haben wir uns verstanden?

*Das ist der 1. Akt als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Goldene Hochzeit mit Hindernissen“ von Helmut Schmidt.*

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de